

im zweiten durch
aus Br. - Tag-
brachte Blens die
omntag D. konnte
hang einen Schul-
Duisdorf buchen,
gegen den riefen-
unentschieden, im
Mittel A. Gruber
Schulturnierlage
ng ein verdientes
Mittel B. Blud D.
lof nach 7% Min.
h 8 Minuten durch
h D. konnte hier
stellen und mußte
terniederlage hin-

5. A. Kendenich 1.
tonangebend und
den Mittelfürmer
em Tore folgen in
ten 2:0 und in der
Mittelfürmer 3:0
mit dann Kendenich
Halbzeit ist es in
der zum 4:1 ein-
in gleichen Abstän-
5:1, durch ein Gli-
blinken das Ende-
nte Kendenich auch

2. 7:2.
3. 3:2.

cher, Brühl.
Brühler Zeitung"
GmbH. Brühl.

Frau, welche zum
erwendet und findet,
mögen, um schwache
idlich tafelfertig zu
wie Salaten feinen,
erleihen. Es ist des-
bern, daß allezeit
berbreitliche Küchen-

on sehr gut einge-
tem katbolischem Ver-
o werd. bestmöglich
und energische
Mitarbeiter
Verbund neuer Mit-
der des. zeitgemäße
wünschen gesucht.
intensiver Arbeit bei
einen gute Verdienstmö-
glichen.

erwerbungen ant. Auf-
e von Heierena. und
2034 a. d. Geich. erb.
Wurzumpolitur
s. Aufpolieren von
Möbeln
nabel - Zirkus, Brühl.

lich,

e Zei-
imlich
Lau-
man
stliche
hellen
Wand
täglich
Welt
hler
Sie auf
BZ ist
Sie ste-
ssen in

gen:
raße 23
ten.

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen
10 Pfg. Offertengeld und Auskunftsgebühr 30 Pfg.
Bei answärtiger Bezahlung oder Kontofuß ist jeder
Rebatt hinfällig. Nachdruck ist unzulässig.
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur
dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder
durch die Post monatlich 1,50 Mk. einchl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an
Sonntagen und Feiertagen. - Störungen infolge
höherer Gewalt redaktioneller keine Erlassensprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 234

Mittwoch, 5. Oktober 1932

35. Jahrgang

Samstagskolumnen.

5. Oktober 1932.

Beratungen im Kabinett. Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen in Berlin erfahren, wird das Reichskabinett heute und in den nächsten Tagen ernste Beratungen pflegen. Im Vordergrund stehen dabei die Wirtschaftssachen. Die Streikbewegungen, die sporadisch hier und da aufflammten und der auch sonst mehrfach bemerkbare Widerstand haben eine ernste Situation geschaffen. Mit einer Notverordnung gegen Streikverletzungen ist es nicht getan. Dieser Ausweg scheint nur einigen Scharfmacher-Blättern als gangbarer Ausweg vorzuschweben. Im Kabinett selbst aber scheint man doch zu begreifen, daß solche Methoden die Lage eher verschlimmern. Infolgedessen will man noch einmal auf frühere Pläne zur Arbeitsbeschaffung zurückgreifen. Genannt wird dabei vor allem der Gerechtigkeit-Plan, der die Vergabe von Mitteln an die Gemeinden vorsieht, die dafür namentlich über den Straßen- und Wegebau eine große Anzahl von Arbeitslosen beschäftigen konnten. Der Präsident des deutschen und preussischen Landgemeindetages, eben Herr Dr. Gerechtigkeit, nach dem der obige Plan benannt ist, hat sich ausführlich über diesen Plan geäußert. Wir haben darüber noch in unserer Ausgabe vom 18. August eingehend berichtet. Der Plan bei dem an und für sich schönen Plan wird wohl darin zu suchen sein, daß die Reichsregierung eben kein Geld hat, daß sie hergeben kann.

Sodann aber weiß die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die ja die besten Beziehungen zur Reichsregierung unterhält, zu berichten, daß die Regierung sich mit einem Entwurf zu einer neuen Reichsverfassung beschäftigt. Das genannte Blatt schreibt dazu so nett in seiner liebenswürdigen Manier, der Entwurf solle schon dem neuen Reichstag vorgelegt werden und „man hofft, daß das Parlament sich zu einer Behandlung dieses Entwurfs bequemen werde“. Das steht so aus, als ob die Regierung schon ein Mittel vorbereitet, um auch dem neuen Reichstag schon wieder mit Auflösung zu drohen. Dazu kann nur gesagt werden, daß eine nochmalige Auflösung nicht mehr hingenommen werden wird. Staatsrat Schäfer hat am vergangenen Montag vor dem Bundesversammlung der Bayerischen Volkspartei offen erklärt, seine Partei werde eine nochmalige Reichstagsauflösung mit Verfassungskampf beantworten.

Man halte dazu die deutsche Sprache aus der Rede des bayerischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, über die wir am Montag berichteten, so begreift man, wie sehr die Dinge sich zuspitzen haben. Unser Volk ist nicht blind dafür, daß in unserer Verfassung Mängel enthalten sind. Verfassungsänderungen scheinen uns durchaus möglich. Ja, man wird sogar darauf dringen müssen, daß der übermäßige Gebrauch, der mit Art. 48 gemacht wurde, in Zukunft nicht mehr möglich ist. Auch hier hat Staatsrat Schäfer nicht nur die Ansicht der bayerischen Volkspartei ausgedrückt, wenn er verlangt, daß eine Verfassung nur mit dem Volke und unter maßgebender Mitbestimmung der Länder gemacht werden könne.

Gleichzeitig hören wir, daß die kommunistische preussische Regierung mit einer Notverordnung gegen das wachsende Unwesen der Prostitution vorgehen will. Es besteht gar kein Zweifel, daß diese in letzter Zeit namentlich in den Großstädten Formen angenommen hat, die ein Kulturbild nicht mehr ertragen kann. Ob aber mit einer Notverordnung dabei etwas zu erreichen ist, wagen wir zu bezweifeln. Gegen das widerliche Auftreten auf der Straße dürften auch schärfere polizeiliche Bestimmungen genügen. Vor allem aber muß dem Schmutz entgegengearbeitet werden, der sich in verlotterten Presseerzeugnissen breit macht. Alles was die Regierung in dieser Richtung unternimmt, wird unsern Beifall haben, sofern der Zweck erreicht wird, diesem Gift den Weg in jugendliche Herzen zu verlegen.

Starke Rückschläge für die Reichsregierung.

Nach Italien nun auch Holland und Lettland - Die Kontingentierungsverhandlungen im Haag gescheitert - Gefährliche Entwicklung - Die Kölnische Zeitung sagt „Scherbenhaufen“.

Von holländischer Seite wird zu den heute mittag im Haag beendeten deutsch-holländischen Kontingentierungsverhandlungen eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß die Regierung nach Kenntnisnahme der deutschen Pläne zu dem Schluß gekommen sei, daß die deutschen Vorschläge keine Grundlage für eine erspriechliche Diskussion darstellten. Die deutsche Delegation habe erklärt, daß sie diese holländische Stellungnahme ihrer Regierung übermitteln werde.

Also mit andern Worten: Die Verhandlungen mit Holland sind gescheitert, und es droht ein Wirtschaftskrieg mit Holland. Da die deutsche Einfuhr nach Holland größer ist, als unsere Einfuhr von dort, so werden wir - namentlich der deutsche Westen - dabei die Leidtragenden sein. Nachdem gestern schon die schroffe Gegenmaßnahme aus Rom bekannt wurde, kommt heute diese Kunde aus Holland. Das Betrüblichste dabei ist, daß wir auf diese Weise auch noch unsere wenigen bisherigen Freunde in der Welt vor den Kopf stoßen und gegen uns einnehmen. Zu gleicher Zeit kommt auch aus Lettland die Nachricht, daß Lettland ein Einfuhrverbot für Wolle einführen will. Auch darin muß man eine Rückwirkung der deutschen Kontingentierungspläne sehen; denn fast die gesamte Wollewareneinfuhr Lettlands kam aus Deutschland. Wir haben auch früher schon einmal eine Regierung gehabt, die immer eine sehr forschende und energische Sprache führte, nachher aber saßen wir staunend, daß wir einer Welt von Gegnern einseitig gegenüberstanden. Die „Kölnische Zeitung“ der man wahrlich nicht nachsagen kann, daß sie dem Kabinett Papen unfreundlich gegenübersteht, überschreibt denn auch heute morgen ihre Ausgabe: „Wirtschaftskrieg mit Italien?“ und „Der Scherbenhaufen“. Das genannte Blatt schreibt zu der Kunde aus Holland:

Aus der Art und dem Inhalt des holländischen Bescheides muß man den Eindruck gewinnen, daß die Holländer auch dann die deutschen Vorschläge als unannehmbar beurteilen, wenn man deutschseits zu einigen Zugeständnissen bereit wäre.

Andersseits kann man dem Bescheid entnehmen, daß Holland nunmehr die abwartende Haltung verlassen und zur tatsächlichen Ausfuhr seiner Abwehrpläne gegen die deutsche Handelspolitik übergehen wird.

Das Blatt polemisiert dann scharf gegen einige landwirtschaftliche Blätter, die jetzt so tun, als ob das Ausland Deutschland vergewaltigen wolle. Es zitiert einige Beispiele und schreibt dann:

„Kein Wort davon, daß das bestehende deutsch-italienische Devisenabkommen von uns mit Rücksicht auf die Kontingentierung der landwirtschaftlichen Einfuhr zum 30. September gekündigt war und daraufhin die italienische Gegenmaßnahme erfolgte. Kein Wort vorher in dieser Presse, daß wir bei den Kontingentierungsverhandlungen in schlechter und verwundbarer Position stehen würden, denn gerade die europäischen Lieferanten unserer landwirtschaftlichen Einfuhr sind in viel stärkerem Maße die Abnehmer unserer industriellen Ausfuhr. Glaubt man, diese Länder würden ihre günstigere Position nicht ausnutzen? Was wäre erst die Folge gewesen, wenn wir nach dem hier angeführten famosen Rezept autonome Kontingente unseren ausländischen Kunden „diktiert“ hätten? Dann hätten wir bereits in den Handelskriegen, die es jetzt in letzter Stunde abzuwenden gilt.“

Es hat sich eine neue Art Kraftmeierei eingestellt, das anscheinend schon auf dem

berückichtigten „viel Feind, viel Ehr“ vergangen Zeiten angelangt ist. Auf handelspolitischem Gebiet dürfte die Ernüchterung von solchen Gedankengängen schneller erfolgen als früher einmal auf politischem. Inzwischen prasseln die Scherben auf den Haufen. Auf Rom folgte Holland, und die deutsche Industrie und die Verbraucherschaft zahlen die Zeche.“ Und die Regierung? - Sie tut erstaunt, daß man sie nicht begreift. So war es auch früher einmal. Niemals dachte man daran, sich einmal in die Lage des andern hineinzuversetzen. Nein, man war ja selbst stark genug. Nachher war das Erstaunen über groß, daß wir dann auch von keinem andern Volk verstanden wurden. Mehr als ein Jahrzehnt haben wir gebraucht, den unseligen Haß, der in der Welt gegen uns zusammengetragen war, wieder abzubauen. Binnen wenigen Monaten sind wir jetzt fast so weit, daß nicht nur die alten Gegner wieder in ihre alte Abneigung zurückkehren, auch die wenigen Freunde schwenken nun noch ab.

Mehr als genug ist doch in Deutschland darauf hingewiesen worden, daß der unselige Gedanke einer Autarkie für Deutschland das Verhängnis bedeuten würde. Wir können nicht leben auf uns allein gestellt. Wir sind auf den Austausch mit der übrigen Welt angewiesen. Es wird allerhöchste Zeit, daß das Volk in einer überwältigenden Stimmung bei den kommenden Wahlen der Regierung beweist, daß es nicht gewillt ist, sich seine Lebensmöglichkeiten und Zukunftsaussichten durch Experimente zerschlagen zu lassen. Die Regierung läßt durch ihr getreues Wolff-Büro zu der Hubschiff aus Holland folgende Mitteilung verbreiten:

Diese holländische Haltung hat hier hartes Befremden hervorgerufen. Holland hat bekanntlich selbst seit einiger Zeit zahlreiche Kontingente, darunter für Schuhe, Trikotwaren, Textilwaren, Konfektion, keramische Waren, festgelegt, die die deutsche Einfuhr nach Holland um etwa 50 Millionen Mark jährlich beschränken. Holland hat diese Maßnahmen getroffen, ohne vorher die deutsche Regierung davon zu unterrichten oder mit ihr in einen Meinungsaustausch über ihre Auswirkung einzutreten. Bei dieser Sachlage ist es unverständlich, daß sich die holländische Regierung der von uns angebotenen Erörterung über die von deutscher Seite angebotenen Kontingentierungsmaßnahmen entziehen will.

Man liest aus dieser Mitteilung eine völlige Unkenntnis über die Situation im Ausland. Wer in der vorteilhaften Position ist, kann natürlich weit eher auf die Zustimmung des andern verzichten, der im Konfliktfalle viel verwundbarer ist. Deshalb muß letzterer auch vorsichtiger vorgehen.

Wir nehmen für uns in Anspruch, stets

Kurze Tages-Chronik.

Reichspräsident von Hindenburg spricht in einer öffentlichen Rundgebung seinen Dank für die Glückwünsche zu seinem Geburtsfest aus.

England hat jetzt offiziell Frankreich, Deutschland, Italien und die Vereinigten Staaten von Amerika zu einer Konferenz nach London eingeladen, in der die jetzigen Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz behoben werden sollen.

Der englische Außenminister Sir John Simon, der sich auf der Rückreise von Genf nach London befand, benutzte seinen Aufenthalt in Paris zu einer Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot.

Die Verhandlungen über die Preußenklage finden endgültig am 10. Oktober vor dem Staatsgerichtshof statt.

Der Verkehrsstreik in Hamburg ist beendet, da beide Parteien sich mit dem Schiedsspruch einverstanden erklärten.

Statin Paschau, der berühmte englische Gouverneur des Sudans, der 11 Jahre lang Gefangener des Mahdi war, ein geborener Oesterreicher, ist in seiner Heimatstadt Wien an den Folgen eines Magenleidens gestorben.

Der preussische kommissarische Innenminister hat an die Polizeibehörden den Auftrag erteilt, durch vorbeugende und umsichtige Maßnahmen den Frieden und die öffentliche Sicherheit während des Wahlkampfes sowie die friedliche und sachliche Ausführung des Wahlkampfes durch die Parteien zu sichern.

mit besonderem Nachdruck für die Lebensnotwendigkeiten der Landwirtschaft eingetreten zu sein. Wo aber will die Landwirtschaft einen höheren Absatz erzielen, wenn der Kreis ihrer Kunden, der doch nur im Inland zu suchen ist, immer mehr verarmt. Namentlich unsere westliche kleine Landwirtschaft, die doch aufs engste mit der Verbraucherschaft in Verbindung steht, dürfte für die Gefahr des heute eingeschlagenen Weges volles Verständnis haben.

Zu der verfahrenen innenpolitischen Situation kommt jetzt die Erkenntnis hinzu, daß wir auch außenpolitisch wieder heillos festgefahren sind. So hat man Brünnings Erbe behandelt! - Möge jeder am 6. November daraus seine Konsequenzen ziehen.

Und dabei ein Wahlkampf.

Ein Reichsdefizit von dreieinviertel Milliarden zu erwarten. - Wachsende Anforderungen der Wohlfahrtspflege an die Gemeinden. - Reichshilfe. - Probewahlen.

Berlin, 4. Okt. Nach den Veröffentlichungen der Reichseinnahmen von August 1932 läßt sich nunmehr der voraussichtliche Fehlbetrag des Jahres 1932 im Durchschnitt berechnen. Die Besitz- und Verbrauchssteuern haben rund 320 Millionen weniger gebracht, als bei dem Jahres-Soll berechnet war. Rechnet man die bisherigen Einnahmen für einen gleichmäßig einkommenden Steuer- und Zollertrag auf das ganze Jahr um, so würde sich bei dieser sicherlich noch optimistischen Schätzung gegenüber dem Voran-

schlag ein Defizit von 730 bis 750 Millionen Mark ergeben.

Berlin, 4. Okt. Bekanntlich hat das Reich den Kommunen zwecks Erleichterung der Deckung ihrer Wohlfahrtsverwaltungslosten eine jährliche Beihilfe von 672 Mill. M. zugesagt. Dieser Fonds ist nun aber nicht gleichmäßig auf die einzelnen Monate verteilt worden, sondern es wurden bisher nur monatlich 50 Mill. M. bereitgestellt, während für die Winter- und Frühjahrsmonate entsprechend den erhöhten Anforderungen an die Ge-

meinden höhere Beträge ausgelegt werden sollen.

Wie verlautet, hat sich das Reich entschlossen, schon jetzt den Monatsbetrag um 10 Prozent auf 55 Mill. M. zu erhöhen. Gleichzeitig schweben 3. B. Verhandlungen, wie die Mehrbelastung der Gemeinden die ihnen aus der Neuordnung der Arbeitslosenhilfe erwachsen ist, ausgeglichen werden kann. Nach einer Schätzung der Gemeinden betragen die Ersparnisse der Arbeitslosenfürsorge und der Krisenfürsorge für das Reich nach der jetzigen Neuordnung rund 150 Mill. Mark, die zu Lasten der Gemeinden fallen und auf deren Rückerstattung sie Anspruch erheben können.

Berlin, 4. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die nachgeordneten Behörden im Hinblick auf die am 6. November d. J. bevorstehenden Wahlen zum Reichstag u. a. auf folgendes hingewiesen:

Die Polizei hat durch vorbeugende Maßnahmen dafür zu sorgen, daß die Wahlvorbereitungen und der Wahlakt selbst ungestört vor sich gehen. Die versammelungs- und versammlungspolizeilichen Bestimmungen der Verordnungen behalten auch während der Wahlzeit volle Geltung. Der in sachlichem und anständigem Rahmen gehaltene Wahlkampf darf nicht behindert werden. Gegen Verhöhnung und Terror, gegen Beschimpfungen und Verleumdungen ist dagegen von den zur Verfügung stehenden polizeilichen Handhaben in vollem Umfang tatkräftig Gebrauch zu machen.

Die Polizeiverwaltungen haben, sobald Anlaß zur Besorgnis besteht, daß es zu erheblichen Störungen kommen könnte, alle zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gebotenen Maßnahmen zu treffen und nötigenfalls rechtzeitig die Einstellung der erforderlichen Polizeikräfte bei Landräten und Regierungspräsidenten zu beantragen.

Eine ernste und nachdrückliche Warnung muß in diesem Zusammenhange an die Parteien und politischen Organisationen gerichtet werden, daß sie ihre Anhänger von Störungen und gewalttätigen Behinderungen, von Veranlassungen Andersgesinnter zurückhalten. Parteien und Organisationen, deren Anhänger gleichwohl offenbar planmäßig die Versammlungstätigkeit ihrer politischen Gegner in ungesetzlicher Weise behindern und stören, müssen damit rechnen, daß aus ihrem Verhalten möglicherweise auf Umstände geschlossen werden kann, die ein vorbeugendes Verbot der von ihnen selbst geplanten Veranstaltungen rechtfertigen würden. Die Polizeibehörden haben in jedem einzelnen Falle einer Versammlungsstörung die Schuldfrage zu untersuchen und der betreffenden Partei oder Organisation für den Fall der Wiederholung die erforderlichen Eröffnungen zu machen.

Der Minister ersucht die Landespolizeibehörden, die Führer der politischen Parteien und Organisationen in persönlicher Fühlungnahme und mündlicher Besprechung auf die erlassenen Richtlinien für die polizeiliche Sicherung der Wahlvorbereitungen hinzuweisen.

Aus Darmstadt kommt eine Meldung über eine Bürgermeistereiwahl in dem kleinen hessischen Orte Neustadt. In dieser Zeit vor den Reichstagswahlen nimmt man solche kleine Proben als Anzeichen für das Ergebnis der großen Wahl. Schon gestern berichteten wir über eine Wahl in Ostpreußen. Hier wie dort war besonders auffallend der geradezu erstaunliche Rückgang an nationalsozialistischen Stimmen. In Neustadt gab es 582 Wahlberechtigte, davon machten 520 von ihrem Wahlrecht Gebrauch (also etwa 89%). Die Nationalsozialisten hatten einen ihrer Landtagsabgeordneten als Kandidaten aufgestellt. Er erhielt 45 Stimmen. (Bei den Landtagswahlen am 19. Juni zählte man in Neustadt noch 238 nat.-soz. Stimmen.) Der sozialdemokratische Kandidat erhielt 78 Stimmen (gegen 41), der kommunistische 163 (gegen 219). Der Kandidat der Bürgerlichen erhielt 232 Stimmen (während diese in den Landtagswahlen nur 27 aufbrachte). Dieser wird also mit dem Kommunisten in Stichwahl kommen.

Man kann gewiß sagen, daß eine solche Persönlichkeitswahl in einem kleinen Ort nicht maßgebend ein Bild von der politischen Kräfteverteilung vermittelt. Aber namentlich in Verbindung mit dem gestrigen Ergebnis aus Ostpreußen kann man doch mit Recht den Schluß ziehen, daß die nationalsozialistischen Stimmen erheblich im Rückgang sind.

Sonneberg, 3. Okt. Obwohl im Dezember in Thüringen allgemeine Gemeinderatswahlen stattfinden, mußte am Sonntag in der Gemeinde Appelsdorf bei Sonneberg der Gemeinderat neu gewählt werden, da der alte wegen Differenzen mit dem Staatsbeauftragten aufgelöst worden war. Die Wahlen erfolgten bei sehr schwacher Beteiligung, und es

Ein britischer Vermittlungsversuch.

England will Deutschland wieder an den Verhandlungstisch der Abrüstungskonferenz ziehen. — Eine Konferenz in London geplant. — Die Reichsregierung will nicht teilnehmen. — Britisch-französische Ministerbeprehung.

London, 5. Okt. In einem gestern in später Abendstunde veröffentlichten Communiqué des Foreign Office heißt es: Die britische Regierung hat sich mit den Regierungen Frankreichs, Deutschlands und Italiens in Verbindung gesetzt, um sich zu vergewissern, ob die durch das Fernbleiben Deutschlands von der Abrüstungskonferenz hervorgerufenen Schwierigkeiten zum Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen ihnen gemacht werden könnten. Die Frage wird noch erwogen, aber die britische Regierung gab zu verstehen, daß sie, wenn dieses Verfahren möglich ist und allgemein gebilligt wird, bereit wäre, eine Konferenz zu diesem Zwecke in London zu veranstalten.

(Mit diesem Vorstoß soll der Versuch unternommen werden Deutschland wieder an den Verhandlungstisch der Abrüstungskonferenz zu bekommen.)

Berlin, 4. Okt. Wie wir erfahren, ist im Auswärtigen Amt heute die Einladung zur Londoner Konferenz der Hauptmächte eingegangen, und zwar wurde sie mündlich dem Staatssekretär Dr. von Bülow durch den englischen Geschäftsträger übermittelt. Der Staatssekretär hat die Einladung entgegen genommen.

Die englische Einladung hat offenbar den Sinn, an die Besprechungen anzuknüpfen, die im Sommer im Haus des amerikanischen Staatssekretärs in der Umgebung von Genf begonnen haben. Inzwischen ist aber durch die französische und die englische Denkschrift eine Aenderung der Lage eingetreten. Solange sie nicht wieder beseitigt ist, hat es gar keinen Sinn, daß Deutschland nach London geht, denn die Konferenz würde von vornherein zur Ausichtslosigkeit verurteilt sein. So sehr anzuerkennen ist, daß England sich bemüht, die Fäden wieder anzuspinnen und Deutschland in die Abrüstungskonferenz zurückzuführen, müssen doch erst gewisse Bürgschaften dafür vorliegen, daß die Bestrebungen, einen Modus vivendi zu finden, auch wirklich auf ein für Deutschland erträgliches Ziel hinauslaufen. Die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage ist so bekannt, daß sie nicht wiederholt zu werden braucht.

Nach der Antwort, die von deutscher Seite heute gegeben wurde, ist es nun an der Gegenseite, zu sagen, welche Sicherungen dafür gegeben sind, daß die deutsche Forderung auch wirklich erfüllt wird.

Paris, 4. Okt. Der englische Außenminister Sir John Simon nahm auf einer Reise von Genf nach London in Paris Aufenthalt und hatte hier eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot. Diese Unterredung dauerte 1½ Stunden. Als Sir John Simon den Quai d'Orsay verließ, beschränkte er sich auf die Erklärung, daß er sofort mit dem Flugzeug nach London weiterreisen werde. Auch Herriot weigerte sich, auf die Fragen der Journalisten zu antworten und erklärte nur, daß seine Unterredung mit Sir John Simon herzlich, intimen und lokalen Charakter getragen habe. Aufgrund von Nachrichten aus London will die Times annehmen können, daß im wesentlichen die Eventualität der Einberufung einer Fünfmächtekonferenz (Frankreich, England, Italien, Deutschland und die Vereinigten Staaten), auf der die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung geprüft werden soll, Gegenstand der Aussprache zwischen Herriot und Simon gewesen sei.

Sobald fährt fort, in Nachrichten aus London auf diese mögliche Konferenz zu fünf hinweisen. So verbreitete das Büro heute nachmittag eine Depesche, in der es heißt, die englische Regierung sei aus ihrer verhältnismäßig reservierten Haltung über die Einberufung einer Fünfmächtekonferenz zur Prüfung der deutschen Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung herausgetreten und habe die Nachrichten aus Genf bestätigt und erklärt, daß England einem solchen Plan Interesse entgegenbringe. Der englische Premierminister habe übrigens stets, wie man das auch eine Woche nach Bekanntgabe der englischen Denkschrift zu verstehen gab, den Gedanken von Verhandlungen zwischen den europäischen Hauptmächten, und wenn möglich mit Beteiligung Amerikas, im günstigsten Sinne erwogen. Die heutige Ankündigung sei also die natürliche Folge der Prüfung eines solchen Planes durch den englischen Premierminister. Man hatte angenommen, daß die Abwesenheit des englischen Außenministers Sir John Simon die Bekanntgabe dieser Stellungnahme bis nach seinem Wiedereintreffen in London verzögern könne.

Preußen. Auf ihrer Seite treten als Streikbevollmächtigte auf: Ministerialdirektor Gottheiner, Ministerialrat Dr. Soche, Prof. Dr. Karl Schmidt-Berlin, Prof. Dr. Jacobi-Leipzig und Prof. Bilsinger-Halle.

Staatsrat Schaffer gegen Bapen

München, 4. Okt. In der Sitzung des Landesausschusses der Bayerischen Volkspartei am Montag hielt der Parteivorstand, Staatsrat Schaffer, eine Rede über die weitere Politik der Bayerischen Volkspartei und über die Haltung der Partei im kommenden Wahlkampf. Staatsrat Schaffer führte u. a. aus: Die Notverordnungspolitik des Reichs, die auf einen unerträglich gewordenen Mißbrauch des Artikels 48 der Reichsverfassung beruht, birgt die Gefahr einer Erschütterung des Reichslebens in sich. Darum muß es Pflicht jeder Reichsregierung und jeder staatsgetreuen politischen Richtung in Deutschland sein, die Arbeitsfähigkeit der gesetzgebenden öffentlichen Körperschaft im Reich möglichst rasch herzustellen. Die Bayerische Volkspartei ist bereit, ihre Stimme jeder Regierung zur Verfügung zu stellen, die Aussicht hätte, mit einer Mehrheit im deutschen Reichstag zusammenarbeiten zu können. Die Partei begrüßt eine deutsche Außenpolitik, die mit wirklicher äußerer und innerer Stärke, aber auch mit Klugheit um die deutsche Freiheit und Gleichberechtigung ringt. Eine Außenpolitik, die Laufstärke mit innerer Stärke verwechselt und die allzu sehr militärisch betont ist, wird dem deutschen Volke keine Erfolge und Fortschritte bringen. Die Partei tritt nach wie vor für die Reform der Reichsverfassung ein. Das Verfassungsziel der Bayerischen Volkspartei ist gleichzeitig ein Kampf gegen den Zentralismus. Schon der Weg der Verfassungsform muß förderlich sein und unter maßgebender Mitbestimmung der deutschen Länder und der Vertretung der deutschen Länder im Reichstag gegangen werden. Die Partei wendet sich gegen jeg-

Sindenburgs Dank.

Berlin, 4. Okt. Zur Vollendung des 85. Lebensjahres sind mir aus allen Teilen des Reiches und auch von den Deutschen jenseits unserer Grenzen zahlreiche Glückwünsche zugegangen. All diese Grüße und Gaben von groß und klein, von reich und arm haben mich tief gerührt. Ich habe diese vielen Zeichen persönlichen Gedankens zugleich als Beweis treuer vaterländischer Gesinnung und Verbundenheit begrüßt. Mit besonderer Befriedigung habe ich auch davon Kenntnis erhalten, daß der Ruf der Sindenburg-Spende, die meinen alten kriegsbeschädigten Kameraden u. ihren Hinterbliebenen in Fällen der Not bisher so segensreich geholfen hat, guten Widerhall gefunden und neue Mittel zu diesem Zweck erbracht hat. So danke ich denn heute von ganzem Herzen allen, die meiner gedacht haben, die in meinem Sinne viele Bedürftigen Hilfe gebracht und die mich durch das Gelingen treuer Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes erfreut haben.

Wir stehen vor schweren Aufgaben. Nach außen ringen wir um unsere Freiheit und unser Recht, im Innern um Arbeit und Brot. Nach wie vor wird es mein Ziel sein, als gerechter Sachwalter des gesamt deutschen Volkes über den Parteien stehend alle Deutschen hierfür zusammenzuschließen. Ich baue dabei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes, dessen Geschichte lehrt, daß es sich auch in früheren Zeiten der Not und Gefahr einzig hinter eine starke und von nationalem Willen befeuerte Führung gestellt hat. Es geht nicht um die Anschauungen und Wünsche von Personen, Gruppen und Parteien, es geht um das Vaterland, es geht um Deutschland's Zukunft! Dieser zu dienen, für sie Opfer zu bringen, muß der Wille jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau sein! Wer in dieser Erkenntnis zu mir steht und hilft, hat mir die beste Geburtstagsfreude bereitet. In diesem Sinne: Vorwärts mit Gott!

Diese Dankesansprache des Reichspräsidenten wurde auch auf Wachsplatten aufgenommen und gestern Abend durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen.

liche Absicht, die Reichsreform unter Zuhilfenahme des Artikels 48 durchzuführen zu wollen. Dem Mißbrauch mit dem Artikel 48 muß ein für alle Mal ein Ende bereitet werden, entweder durch ein Ausführungsbefehl zum Artikel 48, das einfacher Mehrheit bedarf, oder durch eine Aenderung des Artikels 48 derart, daß dieser Verfassungsparagraph künftighin nur im Einvernehmen von Reichspräsident und Reichsrat gehandhabt werden darf. Ganz offen lehnt die Bayerische Volkspartei das Spiel der ewigen Reichstagsauflösung ab. Eine neuerliche Reichstagsauflösung muß als offener Verfassungsverstoß betrachtet werden. Am 6. November geht es erst recht darum, Bayerns Stimme im Reichsrat der deutschen Politik laut und deutlich zur Geltung zu bringen.

Bünder kommt nach Münster.

Berlin, 5. Okt. Der frühere Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Bünder ist, den Blättern zufolge, zum Regierungspräsidenten in Münster ernannt worden. Ferner ist für den Posten des Oberpräsidenten in Ostpreußen Regierungsrat a. D. Rutscher aussersehen, während der Landrat des Kreises Reichenbach in Schlesien, Graf von Degenfeld-Schonberg zum Oberpräsidenten von Niederschlesien ernannt werden soll.

Arbeitsbeschaffung durch Hausindustrie.

Berlin, 4. Okt. Nachdem nunmehr auch die Durchführungsbestimmungen Preußens zur Notverordnung vom 4. September vorliegen, und die Mitwirkung der berufständischen Organisationen vorgegeben ist, kann eine gemeinsame Beprehung der Handwerkskammern und der Haus- und Grundbesitzerverbände von Rheinland und Westfalen in Düsseldorf statt, bei der als einmütige Auffassung dieser Organisationen die Bereitwilligkeit zum Ausdruck kam, alle Kräfte auszubieten, um dem Programm der Reichsregierung, durch Hausindustrie den Folgen der Arbeitsbeschaffung zu dienen, zum Erfolge zu verhelfen. Die Vertreter des Handwerks und des Hausbesitzes gaben in dieser Tagung dem dringenden Wunsch Ausdruck, daß sich die durchführenden Stellen von dem gleichen Bestreben wie der Reichsarbeitsminister leiten lassen, im Interesse einer möglichst schnellen und reibungslosen Durchführung jegliche bürokratische Hemmung zu vermeiden und durch weitestgehende Heranziehung der berufständischen Vertretungen die schnellstmögliche Durchführung der Aktion der Reichsregierung zu gewährleisten. In dieser Erwartung stellen Handwerk und Hausbesitz ihre volle Mitarbeit zur Verfügung.

Aus der Innenpolitik.

Scholz tritt zurück.

Die „Germania“ meldet heute morgen unter der Ueberschrift „Trotz aller amtlichen Dementis“:

Reichsrundfunk-Kommissar Scholz hat gestern sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Es ist selbstverständlich, daß diesem Gesuch stattgegeben wird; die Entscheidung hierüber dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Arbeit der Dementiermaschine wirkt allmählich lächerlich. So wie eine Nachricht herauskommt, die der Regierung nicht paßt, wird sie augenblicklich dementiert, wenn man sie auch 24 Stunden später noch zugeben muß. So kam gleichzeitig mit obiger Meldung der Germania noch das Dementi in unsere Hände. Wir bitten nur unsere Leser, für solchen Wirrwarr nicht die Zeitungen verantwortlich zu machen. Schuld trägt die Regierung, die ihre Dementis so wahllos ausgibt.

Friedenspflicht der Gewerkschaften.

Im heutigen Reichsanzeiger wird eine weitere Ausführungsverordnung des Reichsarbeitsministeriums veröffentlicht, in der die von der Reichsregierung schon bisher ständig vertretene Auffassung hinsichtlich der Friedenspflicht der Gewerkschaften nochmals ausdrücklich klargestellt wird. Nach der Verordnung gilt die Erfüllung des Arbeitsvertrages trotz der von dem Arbeitgeber wegen Belegschaftsvermehrung vorgenommenen Lohnermäßigung als dem Tarifvertrag entsprechend, so daß Kampfsmaßnahmen einer Partei gegen die Durchführung der Verordnung durch die andere Partei oder ein Mitglied dieser Partei als Verletzung des Tarifvertrages gelten. Der Reichsarbeitsminister hat diese Klarstellung als angezeigt gehalten, um in den beteiligten Kreisen jeden Zweifel über die Rechtslage auszuschließen und unnötige Streitigkeiten und Prozesse zu vermeiden.

Ehrenamtliche Bürgermeister in preussischen Gemeinden bis 3000 Einwohner.

Berlin, 4. Okt. Wie das Nachrichtenbüro des VöZ meldet, werden in der nächsten Nummer des Ministerialblattes für die preussische innere Verwaltung vorläufige Richtlinien des Innenministeriums zur Ausführung der Verordnung über die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 3. September d. J. erscheinen. Es handelt sich dabei um eine große Zahl technischer Einzelheiten, die alle das Ziel verfolgen, die Verwaltung billiger zu gestalten und Ersparnisse auch bei den Kommunen zu ermöglichen. Von besonderem Interesse für die Öffentlichkeit dürfte das Folgende sein:

Während bisher im größten Teil des preussischen Staatsgebietes die Stelle des Bürgermeisters auch kleiner und kleinster Stadgemeinden hauptamtlich und besoldet sein mußte, ist durch den § 36 der Verordnung die Möglichkeit geschaffen worden, für sämtliche preussischen Staatsgemeinden mit einer Einwohnerzahl bis 3000 die Stelle eines ehrenamtlichen, unbesoldeten Bürgermeisters einzurichten. Der kommissarische Innenminister beauftragt nun die Regierungspräsidenten, dafür zu sorgen, daß von dieser Möglichkeit tunlichst viel Gebrauch gemacht werde.

Ein besonders aktuelles Interesse haben ferner die Richtlinien des Ministeriums zur Ausführung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung gegen Gemeinden. Diese überaus schwierige Materie ist in der Verordnung erstmalig einheitlich und erschöpfend für das ganze preussische Staatsgebiet geregelt. Hervorzuheben ist dabei vor allem, wie das Nachrichtenbüro des VöZ weiter hört, die Vorschrift des § 44, wonach Konkursverfahren über das Vermögen einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes ausgeschlossen werden.

Brachtischer Erlaß über den Badean zug.

Die Ergänzungsvorschriften zu dem bekannten Bracht-Erlaß über Badean züge mit näheren Einzelheiten über die Beschaffenheit von Badean zügen liegen nunmehr den Polizeibehörden vor, die sie ihrerseits den Unternehmern von Badean stalten, den Erzeugern und den Verkaufsstellen für Badekleidung bekanntgeben sollen. Der Paragraph 1 der Badepolizeiverordnung vom 18. August 1932 erhält folgende Fassung:

1. Das öffentliche Nachtbad ist un tersagt.
2. Frauen dürfen öffentlich nur baden, falls sie einen Badean zug tragen, der Brust u. Leib an der Vorderseite des Oberkörpers vollständig bedeckt, unter den Armen fest anliegt sowie mit angeschnittenen Beinen und einem Zwickel versehen ist. Der Rückenausschnitt des Badeanzuges darf nicht über das untere Ende der Schulterblätter hinausgehen.
3. Männer dürfen öffentlich nur baden,

falls sie wenigstens eine Badehofe tragen, die mit angeschnittenen Beinen und einem Zwickel versehen ist. In sogenannten Familienbädern haben Männer einen Badean zug zu tragen.

4. Die vorstehenden Vorschriften gelten nicht für das Baden in Badean stalten, in denen Männer und Frauen getrennt baden.

Waltendes Schicksal in aller Welt.

Greta Garbo heimlich verheiratet.

Greta Garbo hat vor einem Stockholmer Gericht eine Erklärung abgegeben, in der sie feststellt, daß sie verheiratet war und seit einigen Jahren Witwe ist. Diese Erklärung hat in Schweden großes Aufsehen hervorgerufen. Die Filmstarkeiterin mußte ihr lang geheimes Geheimnis lüften, um das von den Verwandten ihres früheren Mannes umstrittene Erbe antreten zu können. Greta Garbo hat bis jetzt alles getan, um ihr Geheimnis zu wahren. Sie hat aber bei dem Kreuger-Scandal einen beträchtlichen Teil ihres Vermögens verloren, so daß sie sich jetzt gezwungen sah, um das Erbe ihres verstorbenen Mannes zu kämpfen.

Im Jahre 1924 heiratete Greta Garbo in Konstantinopel den bekannten schwedischen Filmregisseur Mauritz Stiller. Zusammen mit ihm ains sie nach Hollywood, zusammen mit ihm wurde sie groß. Er erlaß während seines Aufstieges einer fanatischen Arbeiterin an, die den Helfer, den Weberreiter verloren hatte. Und dabei trauerte eine arenslos einsam gewordene Frau um den Gatten...

Als nach dem Tode Stillers Greta Garbo sich fast völlig von allen Menschen isolierte, als die unsichtbare Mauer, die sie von ihrer Umwelt immer schied, völlig undurchdringlich wurde, da nahm man als Grund den Schmerz einer fanatischen Arbeiterin an, die den Helfer, den Weberreiter verloren hatte. Und dabei trauerte eine arenslos einsam gewordene Frau um den Gatten...

Ein Einbrecherkönig erfindet ein diebesbüchres Schloß.

Sarab Marks, in ganz Amerika als König der Einbrecher bekannt, hat im Gefängnis von St. Quentin (Kalifornien) ein Patent-schloß erfunden, das von keinem noch so gewiegten Einbrecher geöffnet werden kann. Der Sträfling ließ durch die Vermittlung einer

5. Die Vorschriften des Absatz 2 gelten entsprechend für den Strandan zug der Frauen. Die Polizeiverordnung tritt mit dem 1. November 1932 in Kraft.

Politischer Ueberfall in Breslau.

Breslau, 5. Okt. Drei Reichsbannerleute wurden — wie die Polizei meldet — gestern abend von mehreren Personen unter dem Ruf „Freiheit“ angegriffen. Ein Reichsbannermann erhielt vier Messerstiche in den Rücken. Die Täter entliefen unerkannt.

Frau seine Erfindung patentamtlich schützen. Eine bekannte amerikanische Patentschloßfabrik interessierte sich für das Sicherheits-schloß. Nach der Prüfung durch Sachleute erklärte sich die Firma mit dem Kauf des Patentes einverstanden und zahlte dem Erfinderkönig für seine Erfindung nicht weniger als 100 000 Dollars aus. Hieron erhielt die Vermittlerin für ihre Tätigkeit 10 000 Dollars. Sarab Marks kann also nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis 90 000 Dollars in Empfang nehmen. Das sind nach deutschem Gelde rund 378 000 Mark.

Große Devisenheubung.

Berlin, 4. Okt. Einer der bisher größten Devisenprozesse begann heute vor dem Landgericht. Der 34-jährige Bankeinstellte Emaran Sedlmaier hat sich wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen und wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Nach der Anklage soll Sedlmaier in den Monaten Dez. 1931 bis Juni 1932 teils für eigene, teils für fremde Rechnung ausländische Effekten im Werte von 5 323 700 Mark verkauft und den Gegenwert nicht auf Sperrkonto angelegt haben. Der Straßenhändler Neuhäuser, ein Bettler Sedlmaiers, ist der Beihilfe bezichtigt. Sedlmaier war 16 Jahre lang Devisenhandler einer Berliner Großbank und wurde dort entlassen, weil er bei einer anderen Bank ein eigenes Konto unterhielt. Den ersten Verkauf von Effekten nahm er für eigene Rechnung bei einem kleinen Bankhaus vor. Es handelte sich um Obede-Aktien im Betrage von rund 120 000 Mark. Bei dem gleichen Bankhaus richtete er dann ein Konto für einen angeblichen Bettler Hans Sedlmaier ein, und über dieses Konto verkaufte er für 785 000 Mark Effekten. Bei einem anderen Bankhaus veräußerte er angeblich aus Eigenbesitz für 152 000 Mark Papiere und dann aus einer angeblichen Hinterlassenschaft seines Onkels Adam Neuhäuser (der Angeklagte Ad.

Der päpstliche Legat aus Mexiko angewiesen.

Mexiko, 4. Okt. Präsident Rodriguez hat entsprechend dem von der Kammer gefassten Beschluß angeordnet, daß der päpstliche Legat, Erzbischof Ruiz y Flores das mexikanische Staatsgebiet zu verlassen habe. Das bedeutet eine weitere Verschärfung des mexikanischen Kulturkampfes der wieder seine alten abstoßenden Formen anzunehmen droht.

Hat doch der neue mexikanische Präsident bereits damit gedroht, daß er die Kirchen für jeden Gottesdienst schließen und sie der katholischen Kirche wegnehmen wolle. Sie sollen dann zu Arbeiterclubs, Kinos und Konsumanstalten umgewandelt werden. Man spürt aus dieser Drohung schon den fanatischen Christenhaß, wie wir ihn in gleicher Form in unserer Zeit nur bei den russischen Bolschewiken erlebt haben. Gott flehe dem armen schon so schwer heimge suchten mexikanischen Volke auch in seiner neuen Prüfung bei.

Das Ende eines abenteuerreichen Lebens.

Wien, 4. Okt. Rudolph Elatin, der ehemalige Generalinspekteur des Sudan, ist in einem Wiener Sanatorium im 76. Lebensjahr gestorben.

Das Leben des verstorbenen Freiherrn von Elatin (Elatin Pascha) mutet mit seinem Reichtum an Erlebnissen und Abenteuern in exotischen Ländern an wie ein Roman. Schon den 16-jährigen trieb die Abenteuerlust aus seiner Heimatstadt Wien in die Ferne. Er ging zunächst nach Ägypten, wo er mit bekannten Forschern wie A. Agassiz und H. Schlegel in bekannt wurde. Auf Anregung des letzteren bereiste er im Jahre 1874 — er war damals 17 Jahre alt — den Sudan bis hinauf nach Kordofan. 1876 kehrte er in die Heimat zurück und nahm 1878 als österreichischer Reserveoffizier am bosnischen Feldzuge teil. Einem Ruf Gordon Paschas folgend, ging er dann aufs neue nach Ägypten, wo er 22 Jahre alt, Gouverneur der sudanesischen Provinz Darfur wurde. Nun folgte sein langer ruhmvoller Kampf gegen die Mahdisten. Um sich die Treue seiner mohammedanischen Truppen zu erhalten, trat er sogar scheinbar zum Mohammedanismus über. Am Weihnachtsabend 1883 ereilte ihn jedoch das Geschick. Seine Truppen wurden aufgerieben, und er mußte sich dem Mahdi ergeben. Für Elatin begann nun eine furchtbare Leidenszeit von elf Jahren. Auf den unaufhörlichen Kriegszügen des Mahdi und seiner Nachfolger wurde er, zeitweise in Efen geschleppt, mitgeschleppt und schließlich in Gefahr, ermordet zu werden. Endlich gelang ihm im Februar 1895 die Flucht nach Assuan. Er trat nunmehr als Oberst und mit dem Paschatitel in die anglo-ägyptische Armee ein und war 1898 während des Feldzuges Lord Kitcheners in Ägypten Chef des militärischen Nachrichtenendienstes. 1900 wurde er englischer Generalmajor und Generalinspekteur des Sudan. Erst 1914 bei Ausbruch des Weltkrieges schied er aus dem anglo-ägyptischen Verwaltungsdienst aus, kehrte, mit dem Freiherrntitel ausgezeichnet, in seine Heimat zurück und ließ sich in Südtirol nieder, wo er dann die Leitung der Kriegsgesangenenfürsorge des österreichischen Roten Kreuzes übernahm. In seinem Buch „Feuer und Schwert im Sudan“ hat er sein abenteuerliches Leben geschildert. Bildtext

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen gelandet.

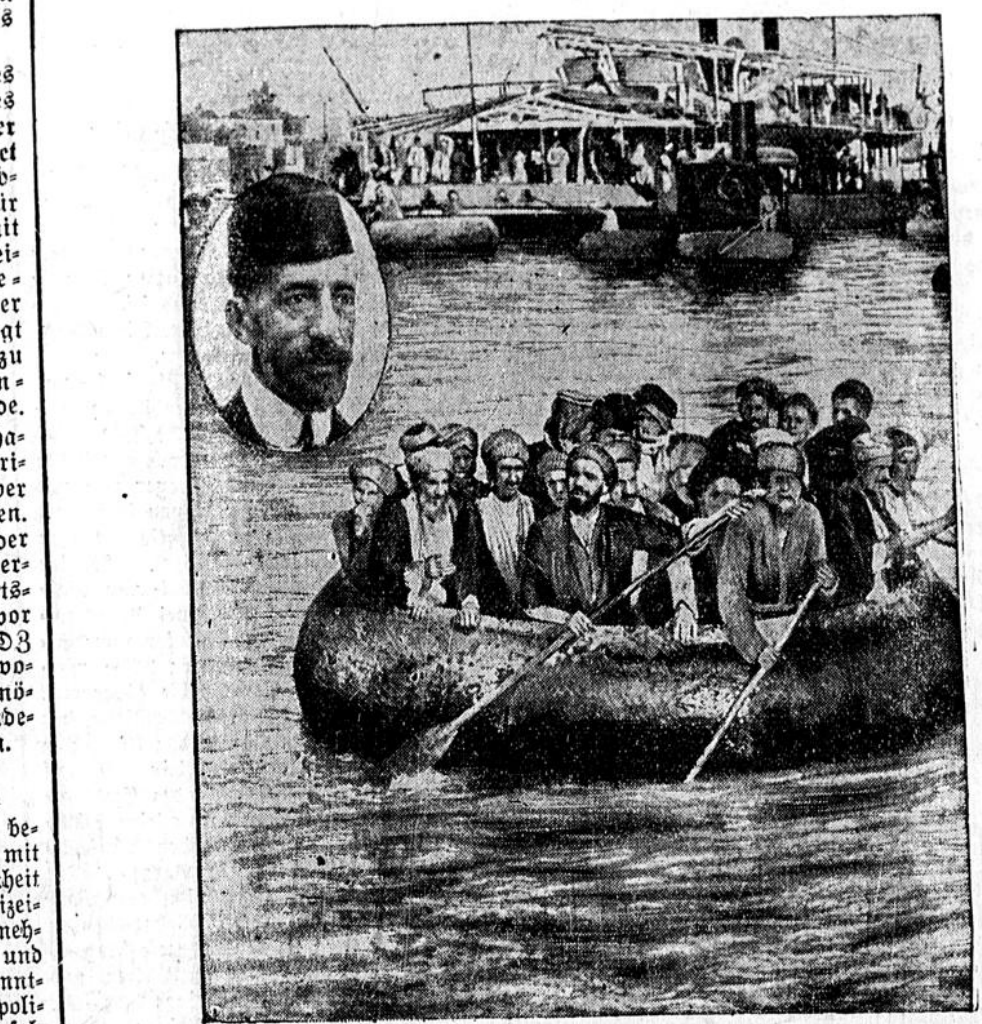
Friedrichshafen, 4. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 6 Uhr 58 Min. gelandet.

Neuhäuser ist ein Bettler Sedlmaiers über das Konto dieses Onkels für 4 192 000 Mark Effekten. Kleinere Konten richtete er dann noch für seine Mutter ein.

Die Anklage erklärt, daß die Effekten sämtlich aus ausländischem, und zwar in der Hauptsache schweizerischem Besitz, stammten und daß der Gegenwert auch ins Ausland überführt worden sei. Neuhäuser soll aus Österreich Effektenpakete nach Deutschland geleitet und außerdem Blankounterschriften für Verkaufsanträge gegeben haben.

Folgenschwerer Ausgang einer Schlägerei.

Curhaven, 4. Okt. In der vergangenen Nacht kam es hier zu einer Schlägerei, die beratig ausartete, daß die Polizei eingreifen mußte. Bei der Verfolgung einiger Beteiligten erhielt ein Polizeibeamter, wie er selbst angibt, einen Schlag mit einem harten Gegenstand gegen den Kopf. Der Beamte machte von seiner Schutzwaffe Gebrauch. Der 22-jährige Regelmacher Weidmann wurde mit einem Messerschuß ins Knie getroffen und eingeliefert, wo er seiner Verletzung erlag.



Die Völkerverversammlung in Genf

Hat sich einstimmig für die Aufnahme des bisher unter englischer Aufsicht stehenden Mandatsstaates Irak ausgesprochen. Das englische Mandat erlischt, doch darf allerdings nicht angenommen werden, daß der Irak nun etwa seine völlige Unabhängigkeit erlangt habe. England hat durch einen geeigneten Vertrag dafür gesorgt, daß seine

Petroleuminteressen in dem früheren Mesopotamien nicht gefährdet werden.

Unser Bild ist eine charakteristische Aufnahme aus dem Irak. Wie zu Urzeiten lassen sich die Bewohner über die Flüsse in den runden Booten befördern, wie man sie sonst nirgendwo in der Welt antrifft. Im Oval sieht man den König des Irak, Emir Feisal.

Aus Westdeutschland.

Köln Chronik.

Trauerfeier der Industrie- und Handelskammer.

Wp Köln, 5. Okt. Die Industrie- und Handelskammer hielt gestern Abend zum Gedächtnis ihres morgens zu Grabe getragenen Präsidenten, Geheimrat Louis Hagen, eine etwa einstündige Trauerfeier, an der u. a. auch der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelsbundes, Dr. Grund, teilnahm. Der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden der Kammer, Handelsgerichtsrat Proenen, würdigte das tragische Schicksal, das den verdienten Geschäftsführer acht Tage nach der Eröffnung des neuen Hauses dahingerafft habe. Einen weiteren Nachruf widmete dem Verstorbenen der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelsbundes, Dr. Grund, namens des Spitzenverbandes der Industrie und Handelskammern. Anschließend hielten Bankdirektor Dr. Kothke namens der Börsenvereine und der 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Schmitz-Siege, Traueransprachen.

Rundgebung der Christlichen Gewerkschaften in Köln.

Köln, 5. Okt. Am Sonntag, dem 9. Oktober, morgens 10.15 Uhr, findet im Großen Saale des Gürzenich eine Rundgebung der Vertrauensleute der Christlichen Gewerkschaften Kölns statt. Es sprechen Professor Dr. Theodor Brauer, Kreisvorsitzender und der Landesgeschäftsführer der Christlichen Gewerkschaften für Westdeutschland, Jakob Kaiser, Köln, zu der Frage der Neugestaltung des wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lebens.

D 2500 in Köln.

Wp Köln, 5. Okt. Auf ihrem Sonderfluge ist die Junkersmaschine G 38, oder besser D 2500 gestern mittags, von Frankfurt a. M. kommend, kurz nach 13 Uhr über Köln erschienen. 13.17 Uhr ging das Flugzeug auf dem Flughafen Busweiler Hof nieder. Zur Zeit finden Passagierumflüge über Köln statt. Zwei Tage wird Do X' kleinerer Kamerad in Köln bleiben. Am Donnerstag geht dann die Reise weiter nach Düsseldorf, Dortmund, Hannover nach Berlin.

Kölnrennen.

Köln, 5. Okt. Eine neuartige Veranstaltung, die allerdings wie eine Sensation wirkte und Tausende und Zehntausende von Neugierigen und Zuschauern anlockte wurde gestern in Köln durch den SC Foto durchgeführt. Ein Rennen der Kölsche und Kellner in verschiedenen Klassen. Die Kölsche, mit einem Bierkölschen in der einen und einem Tablett mit einem Hähnchen in der anderen Hand, die Kellner mit einem Tablett mit 4 Weingläsern bestimmte Strecken schnell gehend, (nicht laufend) zurücklegen. Das es dabei allerlei zu lachen gab, versteht sich von selbst. Leider aber war seitens der Polizei verabsäumt, für genügend Absperzungsmannschaften zu sorgen, und so ging die ganze Sache etwas durcheinander und viele Tausende sahen überhaupt nichts von den Bier-Athleten.

1700 Mark gestohlen.

Wp Köln, 4. Okt. Montagmorgen wurden ein Kaufmann in einer Kölner Bank, während er am Pult eine Zahlkarte ausstellte, aus einer Aktentasche, die er neben sich liegen hatte, 1700 Mark in Papiergeld gestohlen.

Jugendlicher Rechtsberater festgenommen.

Köln, 4. Okt. Auf Grund von Anzeigen nahm die Polizei einen 21jährigen Rechtsberater in seiner Wohnung in Köln-Kast fest. Der jugendliche Rechtskonsulent wird beschuldigt, Anordnungen, die für Gerichtsverfahren usw. bestimmt waren, für sich verbraucht zu haben. Recht empfindlich geschädigt sind wieder kleine Leute, die immer wieder betrügerischen Rechtsberatern in die Hände fallen.

Wuppertal.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.

Wp Wuppertal, 5. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Samstag mittags 12 Uhr an der Lünterscheid in Elberfeld ein Geldbriefträger von zwei Männern überfallen. Die beiden verletzten ihrem Opfer mit einem harten Gegenstand Schläge über den Kopf, bis der Ueberfallene bewußtlos zusammenbrach. Die Räuber entziffen dann dem Bewußtlosen die Geldtasche, in der sich allerdings nur noch 25 Mark befanden. Passanten fanden später den Ueberfallenen und brachten ihn in ein Krankenhaus. Die Oberpostdirektion Wuppertal hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

50 Zentner Fleisch in Brand.

Wp Wuppertal, 4. Okt. In einem Geschäft in der Elberfelder Viehhofstraße entzündete in der Rauchkammer dadurch Feuer, daß ablaufendes Fett in die Räucherfette getropft war. Es gerieten etwa 50 Zentner Fleisch in Brand. Obgleich die Feuerwehr das Feuer löschen konnte, ist der Schaden doch erheblich. Er ist durch Versicherung gedeckt.

4köpfige Familie an Pilzvergiftung erkrankt

Wp Wuppertal, 5. Okt. Nach dem Genuß von Pilzen waren im Laufe des Sonntags die dreiköpfige Familie des Bergmanns Peter Kusti aus der Wuppertaler und der 76jährige Vater des Kusti erkrankt. Peter Kusti hatte am Samstag bei Wülken im Kreis Dinslaken Schweinefutter gesucht und war dabei auf eine Anzahl von Pilzen gestoßen, die er mit nach Hause nahm. Nachdem die Familie am Sonntagmittag die zubereiteten Pilze verzehrt hatte, fielen die sämtlichen Personen heftige Krämpfe ein. Auf Anordnung des Arztes wurden alle vier Personen in ein Krankenhaus gebracht, wo der alte Vater und die 33jährige Ehefrau bereits in der Nacht zum Montag starben. Der Ehemann und sein 14jähriger Sohn schweben in Lebensgefahr.

70jährige Ehejubiläum.

Werne, 4. Okt. In kürzester Zeit jährt sich zum 70. Male der Tag, an dem die Eheleute Sträter in Bochum-Werne in den Ehestand eintraten. Die Eheleute Sträter sind ohne Zweifel das älteste Ehepaar Deutschlands. Trotz des hohen Alters erfreuen sich die Altersjubilare, wie die WpB berichtet, noch einer kaum glaublichen Mithilfe und geistigen Frische.

70 000 Zigarren in einem Gehölz aufgefunden.

Wp Bünde, 4. Okt. Zwei Arbeiter, die an der Bahnstrecke Bünde-Osnabrück in einem Gehölz arbeiteten, fanden hier große Mengen, von denen jede etwa 10 000 Zigarren enthielt. Der Fund wurde von der Polizei sichergestellt. Eine der Risten war um ein Drittel des Inhalts beraubt, die übrigen unverletzt. Zweifelloso handelt es sich um Diebesbeute, die aus einem von Bünde nach Osnabrück fahrenden Güterzug geworfen worden ist.

Obstleiche im Auto.

Wp Bielefeld, 5. Okt. Im benachbarten Riedorf wohnt ein Großgartenbesitzer, der seit einiger Zeit von Dieben planmäßig um sein Obst gebracht wird. Er hat berechnet, daß er auf diese Weise um rund 30 Zentner ärmer geworden ist. Die Diebe sind aber nicht nur bisher unermittelt geblieben, sondern sie gehen jetzt so-

Der Tod auf der Straße.

Kadefahrer getötet.

Wp Köln, 5. Okt. Montagmittag ist in der Volksgartenstraße ein Kadefahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt worden, daß er bereits auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Auto läuft gegen einen Baum.

Wp Dipe, 5. Okt. Montagmorgen ist auf der Chaussee zwischen Dipe und Krombach ein Personenkraftwagen gegen einen Baum gefahren. Durch den heftigen Anprall wurden die Insassen aus dem Wagen geschleudert. Eine junge Dame, die Tochter des Rechtsanwaltes Fredehülling war auf der Stelle tot, während ein anderes junges Mädchen schwere Verletzungen erlitt und dem Krankenhaus zugeführt wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Vom Lastwagen getötet.

Wp Siegburg, 5. Okt. Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr hat sich hier ein tödlicher Unfall zugetragen. Ein Motorradfahrer prallte beim Einbiegen in die Bonner Provinzialstraße in schneller Fahrt gegen einen Lastwagen, dessen Fahrer über ihn hinwegging. Mit zertrümmertem Schädel und schweren inneren Verletzungen wurde der Unglückliche in ein Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit später starb.

Kadefahrer von einem Auto überfahren und getötet.

Wp Herborn, 4. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Landstraße zwischen Dillenburg und Herborn der 46 Jahre alte Eisenbahnkloster Förster aus Herborn, als er sich, mit seinem Fahrrad vom Dienst kommend, auf der Heimfahrt befand, von einem Kraftfahrzeug erfasst und überfahren. Motorradfahrer fanden etwa 1000 m vom Ort be- schädigten Fahrrad entfernt den leblosen Körper auf der Landstraße. Förster hatte furchtbare Verletzungen davongetragen und war bis zur Unkenntlichkeit zerkleinert. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Kraftwagen ausfindig zu machen.

Der Wind als Ursache eines Autounfalls.

Wp Blankenheim (Eifel), 5. Okt. Auf der Provinzialstraße von Blankenheim nach Tondorf wollte eine Frau aus Mühlheim (Eifel) einen aus Richtung Tondorf kommenden Personenkraftwagen ausweichen. Dabei wehte ihr der

gar mit noch größerer Dreistigkeit vor. Sie schrien mit dem Kraftwagen vor und schafften damit die Beute fort.

Schießende Handwerksburschen im Wochenendhaus.

Wp Neuwied, 4. Okt. Das in der Nähe der alten Ruine auf einer Felsenklippe bei Hammerstein gelegene Wochenendhaus eines Einwohners aus Königswinter war in der Nacht zum Sonntag der Schauplatz einer wilden Schießerei. Einwohner bemerkten in den frühen Abendstunden Licht in dem Landhaus. Da ihnen bekannt war, daß der Eigentümer vertriebt war, begab sich sofort eine Gruppe begeisterter Männer auf den Berg. Als sie sich dem Hause näherten und Einlass begehrten, wurden sie aus den Dachlukfen mit einer Anzahl von Schüssen empfangen. Sofort alarmierte Polizei- und Landjägerbeamte aus Lins, Hönnigen und Ulfel wurden bei ihrem Eintreffen ebenfalls beschossen, jedoch sie gezwungen waren, in der Nähe des Hauses zu suchen und das Feuer aus Karabinern zu erwidern. Das weite Rheintal hallte wider von dem nächsten Geknatter. Da die Burschen ihr Schnellfeuer fortsetzten, beschloß man, den Tagesanbruch abzuwarten. Die Bergklippe wurde durch eine Postenkette abgeriegelt. Bei Morgengrauen, als die Burschen einliefen, daß es für sie kein Entkommen gab, warfen sie ihre Waffen, drei Mehrschußpistolen und etwa 30 Schuß Munition, aus dem Fenster und ließen sich widerstandslos abführen. Es handelt sich um zwei Handwerksburschen, die schon längere Zeit auf der Landstraße herumlaufen und aus Siegburg bzw. dem Oberbergischen kommen. Die Einbrecher hatten sämtliche Türen und alle Einrichtungsgegenstände demoliert. Als ein Glück ist zu bezeichnen, daß bei der Schießerei niemand verletzt worden ist. Wie die Stroche zu den Waffen gekommen sind, ist noch nicht geklärt.

An spinaler Kinderlähmung gestorben.

Wp Gießen, 5. Okt. In dem Kreisort Obbornshofen ist gestern der sechsjährige Helm. Koch an spinaler Kinderlähmung gestorben. Das Kind war nur ganz kurze Zeit krank gewesen. Die Kreisgesundheitsbehörde hat alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Neuerdings ist die Krankheit auch in der Gegend von Nidda aufgetreten, wo in Oberhämten zwei Fälle von Kinderlähmung bei einem elf Jahre alten Jungen und einem neunjährigen Mädchen festgestellt wurden.

Fußballspieler tödlich verletzt.

Wp Trier, 5. Okt. Am Sonntag wurde

bei einem Fußballspiel zwischen Mannschaften aus Nunkirchen und Confeld der 22jährige Spieler Josef Kuhn aus Confeld durch einen Stoß vor den Magen so schwer verletzt, daß er gestern im Krankenhaus starb.

Tödlicher Flugzeugabsturz in Mannheim.

Wp Mannheim, 5. Okt. Am Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich auf dem Mannheimer Flugplatz ein tödlicher Flugzeugabsturz. Der 24 Jahre alte Pilot Gaus, der mit einem Privatflugzeug aufstieg, war, drehte in 800 m Höhe einen Looping. Als er aus diesem herauskam, befand sich die Maschine in schnellem Flug. Es gelang dem Piloten die Maschine, deren Tragflächen bereits flatterten, (das Vorzeichen des Abbruchs) wieder anzubiegen, er beging jedoch die Unflugschuld vor dem Abstieg mit dem Fallschirm die Unfall- gurt mit einem Draht zu befestigen. Inzwischen war das Flugzeug auf 60 Meter herabgeklüsst. Der Fallschirm funktionierte tadellos, doch war die Höhe zu gering, sodaß Gaus mit großer Wucht auf das Gelände niederlief und so schwere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Sandel und Wirtschaft.

Kölns Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

Belgen, rh. neu 74-74 1/2 kg	4, 10,	30 9
ausländischer	21,00	21,25
Woggen rh. neu 70-71 kg	24,75-25,25	24,75-25,25
nordb. 73-74 kg	16,75	16,75
ausländischer . . .	19,00-19,25	19,00-19,25
Hafer, hiesiger	14,25-14,50	14,25-14,50
neuer	16,50-17,50	16,50-17,50
ausländischer	—	—
Futtergerste, ausländ.	—	—
Wintergerste, inl.	17,00-17,50	17,00-17,50
Sommergerste inl.	18,00-18,75	18,00-18,75
Wais, grober	16,75	16,75
kleiner	17,50	17,50
Belgenmehl inl.	30,25	30,25
Rh. Weizenbäckermehl	—	—
mit Auslandsweizen	31,25	31,25
Woggenmehl 70% inl.	23,50-24,00	23,50-24,75
mit Auslandsroggen	25,50	25,75
Woggenmehl, inl.	20,50	21,00
Woggenmehl von Aus-	—	—
landsroggen	20,75	21,25
Weizenkleie grobe 1)	8,25-10,00	8,25-10,00
Woggenkleie 1)	7,25-7,75	7,50-8,00
Woggenkleie 2)	10,75-11,50	10,75-11,50
Leinfuchsmehl, 38% 1)	11,50-11,75	11,50-11,75
Erbsenfuchsmehl 50% 1)	11,75-12,00	11,75-12,00
54% 1)	12,75-13,00	12,75-13,00
Soyaschrot (extrahiert)	—	—
46% 1)	11,25-11,50	11,25-11,50
Rapskuchen 38% 1)	8,75	8,75
Palmkernkuchen 1, 21%	9,25-9,75	9,25-9,75*
Trockenschmelze, lose	—	—
Ruderschmelze, lose	9,50-10,00	9,50-10,00
Woh-Melasse	8,25-9,50	8,25-9,50
Wiesengras, inl., lose	4,50-5,20	4,20-4,80
Kleeheu, inl., lose	5,60-6,00	5,60-6,00
gepreßt	—	—
ausländ.	—	—
Woggenstroh, gep.	1,30-1,50	1,30-1,50
Wiesengras, gep.	1,30-1,40	1,30-1,40
Haferstroh, gep.	1,20-1,30	1,20-1,30
Brutto mit Sat	—	—

An der heutigen Börse war Inlandweizen leicht nachgebend, während anderes Getreide und Futtermittel ihren Preisstand behaupteten. Der Geschäftsverkehr blieb in engen Grenzen.

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 4. Okt. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, blaue Nieren 5-6, gelbe 3,30 bis 3,50, blaue Obenwälder 2,30-2,40, gelbe Industrie 2,30-2,70 Mark der Zentner. Strauchbohnen 13-20, Stangenbohnen 18-25, Wachsbohnen 12-18, Salatbohnen 16-22, Rollbohnen 13-16, Feldsalat 15-20, Rohlent 14-18, Weißkohl 1-1,5, Weißkohl 2-2,5, Wirtling 2,5-3, Spinat 5-8, Weiße Rüben 3-5, Karotten 3-4, Tomaten 6-9, Möhren 3-5, Zwiebeln 6-6,5, Einmachzwiebeln 15-20, Kürbisse 4-5 Pfa. das Pfund. Salatgurken 8 bis 15, Selleriefloren 8-20, Rohlent 2-2,4, Weißkohl 5-8, Rohlent 5-8, Wirtling 5-10, Blumentohl 10-32, Kopfsalat 3-8, Endivien 5-8, Rettich 3-5 Pfa. das Stück. Radishes 4-5, Schwarzwurzeln 13-18, Petersilie 2-3, Möhren 3-5, Mangold 2-2,5, Rühlent 2-3 Pfa. das Pfund. Einmachgurken 20-50 Pfa. die 100 Stück. Molkereibutter 1,20-1,30, Landbutter 1,12-1,15 Mark das Pfund. Eier 7 bis 11 Pfa. das Stück. Rohlent 6-12, Kürbisse 12-25, Rohlent 4-10, Erbitten 12-28, Zweifeln 15-17, Breifeln 20-27, Wirtling 14-25, Baumwolle 35-55, Sägebutten 15 Pfa. das Pfund.

Bonner Marktbericht vom 4. Oktober 1932.

Gesahlt wurden im Großhandel (in Pfa. für 1 Pfd. und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln 3tr. Nieren 3,80 Mark, Industrie 2,70 Mark, Mölle 2,40 Mark, Wirtling 2-3, Weißkohl 1-2, Rohlent 2, Blumentohl 7-20, Rohlent 15-18, Knoblauch 60-80, Rohlent 7-8, Rohlent 3-4, Karotten 4, Rettich 3-5 (weiß und schwarz) 3-4, Meerrettich 20-40, weiße Rüben 3, Spinat 3-4, Sellerie 5-12, Breifeln 2-2,5, Kopfsalat 2-5, Endivien 2-4, Schwarzwurzeln 10-12, 15, Zwiebeln 4-6, Einmachzwiebeln 12-20, Tomaten 5-6, Kürbisse 10-15, Rohlent 7-12, Birnen 5-8, Erbitten 10-14. Eier 7 bis 11, Molkereibutter 125-135.

Winter-Fahrplan der Reichsbahn 1932/33

Von Brühl nach Köln Hbf.

Abfahrt	Abgangsstation	Bemerkungen
1.52	von Frankfurt am Main Hbf.	Hält nicht in Köln-West
5.08	" Bonn	Werktags. Fällt am 1. 11. und 16. 11. 32 aus.
6.01	" Koblenz Hbf.	v. 2. 10. — 21. 12. 32, und ab 11. 1. — 31. 3. 33.
6.52	" "	vom 22. 12. 32 — 10. 1. 33.
7.45	" "	Montags ab Koblenz Hbf.
7.54	" Remagen	nach Hagen
8.47	" Koblenz Hbf.	Werktags. Fällt am 2. 11. und 16. 11. 32. aus.
10.19	" Koblenz Hbf.	
11.56	" Frankfurt am Main Hbf.	
13.48	" Bonn	
14.51	" Koblenz Hbf.	
16.05	" Frankfurt am Main Hbf.	
18.22	" "	
19.22	" Koblenz Hbf.	
20.58	" München	nach Dortmund Hbf. Hält nicht in Köln-West.
21.53	" Koblenz Hbf.	
23.44	" Frankfurt am Main Hbf.	

Von Brühl nach Koblenz Hbf.

Abfahrt	Bestimmungstation	Bemerkungen
0.05	nach Remagen	Sonntag auf Montag bis Koblenz Hbf.
1.49	" Frankfurt am Main Hbf.	
5.51	" "	
7.10	" Koblenz Hbf.	von Wuppertal — Oberbarmen
8.18	" Mainz	
10.10	" München	von Dortmund Hbf. (direkt Bonn)
10.45	" Frankfurt am Main	
12.08	" Bonn	Werktags. Fällt am 1. 11. und 16. 11. 32 aus.
13.18	" Frankfurt am Main Hbf.	
14.05	" Koblenz Hbf.	
15.58	" Frankfurt am Main Hbf.	
17.15	" Mainz	
18.00	" Koblenz Hbf.	
19.54	" "	
20.05	" Bonn	Werktags. Fällt am 1. 11. und 16. 11. 32 aus.
21.55	" Koblenz Hbf.	

Von Kierberg nach Köln Hbf.

Abfahrt	Abgangsstation	Bemerkungen
5.04	von Euskirchen	
6.32	" Liblar	Werktags. Fällt am 1. 11. und 16. 11. 32 aus.
7.16	" Jünkerath	
8.24	" Gerolstein	
12.14	" Trier	
13.40	" Euskirchen	
14.52	" Trier	Werktags. Fällt am 1. 11. und 16. 11. 32 aus.
16.45	" Euskirchen	
18.01	" Trier	
19.38	" Blankenheim (Wald)	
21.42	" Gerolstein	
23.51	" Saarbrücken	

Von Kierberg nach Euskirchen-Trier.

Abfahrt	Bestimmungstation	Bemerkungen
0.55	nach Euskirchen	Hält nachts von Sonntag auf Montag in Groß-Büllesheim.
5.23	" Saarbrücken Hbf.	
7.08	" Jünkerath	
9.12	" Saarbrücken Hbf.	
11.22	" Euskirchen	Werktags. Fällt am 1. 11. und 16. 11. 32 aus.
12.49	" Saarbrücken Hbf.	
14.57	" Blankenheim (Wald)	
16.56	" Saarbrücken Hbf.	
18.55	" Gerolstein	Sonntags bis Trier.
20.21	" Euskirchen	
21.16	" Jünkerath	
23.08	" Euskirchen	Werktags. Fällt am 1. 11. und 16. 11. 32 aus

Von Bonn nach Euskirchen

ab	an
5.14	6.06
5.38	7.38
7.59	8.56
10.04	10.59
11.49	12.48
13.58	14.33
14.41	15.35
16.24	17.17
17.45	18.47
19.59	21.00
22.28	0.15

Von Euskirchen nach Bonn

ab	an
5.02	5.59
6.19	7.15
7.47	8.56
9.54	10.45
11.38	12.26
13.05	13.57
14.19	15.12
16.19	17.09
17.87	18.50
19.37	20.34
21.59	22.48

Brühl und

Brühl, 5. Oktober.

Sperrung des Parkes

Da die im Park vorgenommenen Sperrungen von einem großen Teile des Publikums trotz steter Warnungen nicht beachtet werden, hat die Schlossgartenverwaltung sich veranlaßt gesehen, bis auf weiteres den Park für den öffentlichen Verkehr sperren zu lassen. Bedingt die Tore am Nordgarten bleiben wegen des Schloßbesuches offen, ebenso kann das Tor am Ruckard für den Durchgangsverkehr zum Bahnhof benutzt werden. Wer jetzt noch im Park unbefugt betreten wird, gelangt unverzüglich zur Anzeige.

... Eine weitere Folge der Eingemeindung ist die Einführung des Ortsposttarifs für alle eingemeindeten Dörfer. Während der Ortstarif im Verkehr mit Rieberg-Heide und Schwadorf schon bestand, ist er für Vadorf-Bingsdorf und Bochum neu. Für Vadorf bleibt der Fernortverkehr bestehen.

(Winterfahrplan. Wir veröffentlichen in heutiger Ausgabe den bereits in Kraft getretenen Winterfahrplan der Reichsbahn. Es ist ratsam, denselben auszuscheiden und aufzubewahren.

... Kaminbrände. Mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit und dem dadurch notwendig werdenden Heizen der Zimmeröfen beginnt auch wieder die Zeit der Kaminbrände. Gestern mußten Feuerwehrleute erstmalig längere Zeit in einem Hause an der Kölnstraße mit der Bekämpfung eines Kaminbrandes tätig sein. Da es sich um einen sogenannten geblähten Schornstein handelte, mußte sogar die Wand erbrochen werden, um die Gefahr beseitigen zu können. Die Bürgerwehr wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle eines Kaminbrandes durch Anruf der Polizeiwache — 2241 — kostenlose Hilfe der Feuerwehr erreichen kann.

† Totenglocke. Unerwartet schnell wurde gestern nachmittag der Kaufmann Peter Beder in die ewige Heimat abberufen. Nachdem er am Nachmittage die Gräber seiner Lieben auf dem alten Friedhof betreten hatte, begab er sich nach Hause, wo er sich umsofort fühlte. Eine bald eingetretene Vergiftung führte seine Auflösung herbei. Im Jahre 1928 war es Herrn Beder vergönnt, das 100jährige Geburtsjubiläum und sein 50jähriges Berufsjubiläum zu feiern. Als Mitglied der katholischen Vereine nahm er an deren Bestrebungen regen Anteil und war überall gern gesehen. Nach einem opferreichen Leben wird ihm der himmlische Lohn gewiß sein. Er ruhe in Frieden.

Brühl-Vadorf.

!!! Wegesperrung. Wegen Kanalisation und Ausbau des von Vadorf nach Ebdorf führenden Weges „An den Steinen“ ist derselbe von heute ab bis auf weiteres für jeglichen Verkehr gesperrt.

! Die Theater-Gesellschaft 1927 feierte am Samstag und Sonntag ihr 5. Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe und Wettstreit. Das Fest nahm einen durchaus schönen Verlauf. Das Programm des Festabends wies dankbar aufgenommene Darbietungen auf. So freute man sich über die beachtlichen Spenden des M.G. „Großsinn“ und die unterhaltenden Weisen der Orchester-Gesellschaft Vadorf. Die Theater-Gesellschaft 1906 Bingsdorf verstand es ebenfalls mit der Aufführung eines Einaktes die Zuschauer zu fesseln. Alle ernteten dankbaren Beifall. In einer Festrede erläuterte der Sprecher den Werdegang der Gesellschaft und zeigte, wie sie es trotz aller Schwierigkeiten verstanden habe sich durchzusetzen. Er gab für die ganze Gesellschaft das Versprechen, daß sie alle einmütig zusammenstehen werden, um immer noch weiter aufzusteigen in den Leistungen künstlerischen Spiels zur eigenen Zufriedenheit und zum Wohlgefallen der Bürgerwehr. Die enthüllte Fahne präsentierte sich als ein schön gearbeitetes Stück, zu deren Neuverfertigung Orts- und Brudervereine in herzlichsten Worten und unter Ueberreichung von Angebinden Glück wünscheten. — Wie der erste, verlief auch der zweite Tag in schönster Harmonie. Nach dem morgendlichen Gottesdienst und dem nachmittägigen Festzug begann der Theaterwettstreit, der einen überfüllten Saal zur Folge hatte. Gespannt folgten alle Anwesenden den ernsten und heiteren Stücken, bis der Preisrichter am Abend das Ergebnis verkündete. Aus unserem engeren Verbreitungsbezirk errang Bingsdorf den ersten und Fischbach den zweiten Preis; außerdem erhielten beide Vereine einen Herrenpreis. Zum guten Schluß hielt ein Lang die Festredenden noch beisammen.

Brühl-Bochem.

(Die Kaninchen-Verzehr- und Produktenausstellung, die am Samstag und Sonntag im Saale Schmitz hier stattfand, war reich besetzt und gut besucht. Für die Kleingärtner war diese Ausstellung sehr lehrreich und nützlich. Sonntag nachmittag fand in Verbindung mit der Ausstellung ein Vortrag über Kaninchenzucht und ihre Pflege statt, in welchem Direktor Königs als Redner besonders den Züchtern manche belehrende Winke und Anweisungen gab. Die anschließende Verlosung brachte manchem eine Ueberraschung.

„Das mit ich noch überlegen. Aber nun möchte ich zunächst mein Verprechen halten und Ihnen das Haus zeigen. Mein geringes Einkommen ist für Sie nicht von großem Nutzen. Der alte Herr hat eine Handbewegung durch den Raum, die Sie ihm herüber und beim letzten ein Stundgang durch die

„Ja, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend.

„Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend.

„Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend.

„Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend.

„Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend.

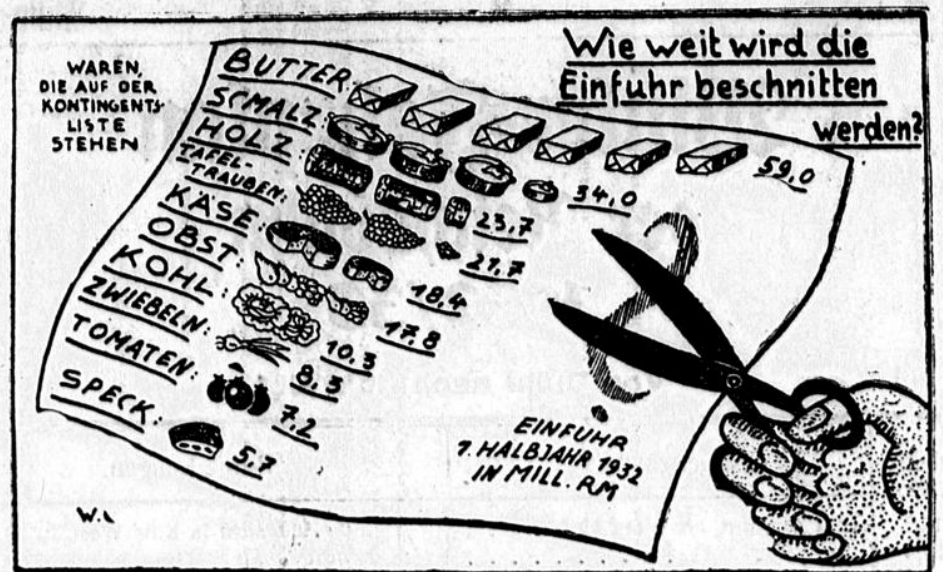
„Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend. „Gut, und —“ fragte Jenny brennend.

Briefkasten.

Auskünfte unter dieser Rubrik werden nur Bezieher der B. Z. erteilt und sind unverbindlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Beifügung der Duitung einzureichen. Anfragen durch Fernsprecher können nicht beantwortet werden.

D. Dr. 1. Sie verwenden am besten Toilettenessig, den Sie sich auf folgende Art selbstherstellen können: Benzoeextrakt 15 gr, Bergamottöl 3 gr, Neroliöl 18 Tropfen, Toluolbalsam 15 gr, Zitronenöl 3 gr, Lavendelöl 6 Tropfen, Rosmarinöl 6 Tropfen, Moschustinktur 6 Tropfen, Spiritus (92 Prozent) 665 gr, Essigsäure (20 Prozent) 200 gr. Von diesem Toilettenessig nehmen Sie jedes Mal 1 Esslöffel voll ins Waschwasser. Außerdem empfehlen wir Ihnen die Anwendung einer milden Seife. 2. Hier ist gewöhnlicher Brennspiritus gemeint.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.



Markt-Polizeiverordnung für die Stadt Brühl.

Auf Grund der §§ 14 und 28 des Polizeiverwaltungsgegesetzes vom 1. Juni 1931, der §§ 64-71 der Reichsgewerbeordnung wird mit Zustimmung des Beigeordnetenkollegiums und Genehmigung des Bezirksausschusses für den Bezirk der Stadt Brühl folgende Polizeiverordnung erlassen.

Markort und Marktzeit.

§ 1.
Der Wochenmarkt findet jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag auf der Ostseite des Marktplatzes statt. Er beginnt in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September um 6 1/2 Uhr, in der übrigen Zeit um 7 1/2 Uhr und endet um 11 Uhr. Spätestens um 11 1/2 Uhr muß der Markt geräumt sein. Die Rathausuhr ist für die Zeiten maßgebend. Fällt der Markttag auf einen gesetzlichen oder wichtigen Religionsfeiertag, so findet der Wochenmarkt um Tage vorher statt.

Marktwaren.

§ 2.
Gegenstände des Wochenmarktes gemäß § 66 der Reichsgewerbeordnung sind:

1. rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes,
2. Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirtschaft, mit dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht, oder zu den Nebenbeschäftigungen der Land- und Forstwirtschaft gehört, oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke,
3. frische Lebensmittel aller Art.

§ 3.
Nachbenannte Handwerkerwaren als Schuh-, Kleider-, Wärendrucker-, Korbmacher-, Wärendrucker-, Töpfer-, Drechsler-, Zeug- und Messerschmiede-, Gutmacher-, Seiler-, Strumpfwirker-, Gerber-, Kürschner-, Schlosser-, Klempner-, Porzellan-, Glas-, Tonwaren und die Erzeugnisse ähnlicher Handwerkerbetriebe dürfen nur von einheimischen Verkäufern auf dem Wochenmarkt feilgehalten werden (§ 64 Gew.-Ord.). Auswärtige Verkäufer werden mit den vorbezeichneten Waren nicht zugelassen.

§ 4.
Alle zum Genuß bestimmten Marktgegenstände müssen von guter Beschaffenheit, namentlich rein, unverfälscht und unverdorben sein. Unreifes Obst zum Kochen oder Einmachen ist als solches durch ein besonderes Schild mit der gut leserlichen Aufschrift „Unreifes Obst“ zu kennzeichnen. Alle eßbaren, zum Verkauf bestimmten Waren müssen sich auf Tischen, Bänken, in Körben oder auf sonstigen geeigneten, sich über den Erdboden erhebenden Unterlagen befinden. Waren unmittelbar auf dem Boden oder auf über den Erdboden gebreiteten Tüchern oder Säcke niederzulegen, ist nicht zulässig. Unterlagen und Packmaterial müssen durchaus sauber sein, ebenso Waagen und Gewichte.

§ 5.
Das Befahren der Waren durch Kaufstübe ist verboten. Kostproben dürfen nicht von Kaufstüben selbst genommen werden, sondern nur von den Verkäufern zu veranlassen. Sie müssen mit sauberen Geräten geboten werden. Es ist nicht gestattet, Reste von Proben wieder mit den anderen Waren zusammenzubringen.

Butter darf nur in geformten Stücken verkauft werden, die 1 1/2, 1/4 Kilogramm oder das Vielfache eines Kilogramms wiegen.

Ordnung auf dem Markte.

§ 6.
Die Marktpolizei wird von den damit beauftragten Polizeibeamten ausgeführt. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten.

Den Beamten ist jede Auskunft über Menge und Preis der Waren zu erteilen. Sie entscheiden darüber, ob Waren als unreinlich, unreif, verdorben, verfälscht

usw. anzusehen sind. Gegen diese vorläufige Entscheidung kann Beschwerde bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden.

§ 7.
Mit dem Anfahren von Marktgeräten und Waren, dem Belegen der Plätze, dem Aufbauen und Aufstellen von Verkaufsständen usw. darf frühestens eine Stunde vor Marktbeginn begonnen werden. Anspruch auf einen bestimmten Platz besteht nicht. Verkäufer dürfen innerhalb der zulässigen Zeit nur für den unbedingt nötigen Platz belegen. Belegen von Plätzen für andere ist nicht gestattet.

§ 8.
Die Marktfuhrwerke sind nach der Anweisung des Aufsehers aufzustellen. Auf dem Markte selbst dürfen nur die zum Transport benutzten kleinen Handwagen aufgestellt werden.

§ 9.
Hunde sind vom Markte fernzuhalten. Die zum Ziehen der Handwagen benutzten Hunde dürfen nur dann bei dem Fuhrwerk hinter den Marktreihen verbleiben, wenn genügend Vorfahrt getroffen wird, daß ein Beschädigen der Waren durch die Hunde ausgeschlossen ist.

§ 10.
Das Umherziehen mit Waren innerhalb der Marktreihen und auf dem Marktplatz während der Marktzeit ist verboten.

§ 11.
Lebendes Federvieh darf nur in geräumigen Käfigen, nicht aber in Säcken oder Lehen zum Markte gebracht werden. Ungulässig ist das Schlachten, Rupfen, Schuppen, Ausnehmen von Tieren usw. auf dem Markte.

§ 12.
Das laute, marktschreierische Anpreisen und öffentliche Verteilung von Waren auf dem Wochenmarkt ist untersagt.

§ 13.
Die Verkäufer haben für Reinhaltung ihres Verkaufsstandes Sorge zu tragen, insbesondere dürfen Warenabfälle, Packmaterial, Stroh, Heu, Papier oder dergleichen nicht auf den Markt geworfen werden. Etwas Abfälle sind zu sammeln und mit den Handelsgeräten zusammen nach Beendigung des Marktes wegzuschaffen.

Standgeld.

§ 14.
Jeder, der auf dem Wochenmarkt feilbietet, hat ein Marktstandgeld nach dem hierfür erlassenen Ortsstatut zu entrichten. Der Marktstand ist aufzubewahren und dem Aufseher auf Verlangen vorzuzeigen.

Allgemeines.

§ 15.
Für die Befolgung der gegebenen Vorschriften ist jeder verantwortlich, der auf dem Wochenmarkt Waren feilbietet oder feilbieten läßt.

§ 16.
Die für den Verkehr mit Wild, mit Lebens- und Genussmitteln usw. erlassenen gesetzlichen Bestimmungen sind auch auf dem Wochenmarkt maßgebend.

Strafen.

§ 17.
Gegen Zuwiderhandlung gegen die Marktpolizeiverordnung wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine Strafe angedroht ist, ein Zwangsgeld bis zu 50 RM., im Nichtbefolgungsfall eine Zwangshaft bis zu 1 Woche festgesetzt.

Inkrafttreten.

§ 18.
Die Verordnung tritt eine Woche nach ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 1. Juni 1932. Die Marktpolizeiverordnung vom 6. 4. 1908 und der Nachtrag dazu vom 7. 8. 1915 treten hiermit außer Kraft.

Brühl, den 18. Juli 1932.

Der Bürgermeister
als Ortspolizeibehörde:
Frederick.

Sperrung des Schloßparkes.

Wegen der Entschlammungsarbeiten am Anfel- und Weihweier wird der Park bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Es bleiben nur die Tore am Nordgarten wegen des Schloßbesuches und das Tor am Südend wegen des Durchgangsverkehrs zum Bahnhof geöffnet.

Brühl, den 5. Oktober 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Frederick.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Polizeiverordnung betr. Müllabfuhr vom 12. April 1932 und § 1 der Ortsstatut betr. Beseitigung des Mülls und Strahenteile vom 5. August 1930 und des 1. Nachtrages zu dieser Ortsstatut vom 9. Mai 1932 werden folgende Straßen, in denen die Abfuhr des Mülls nur durch den städtischen Fuhrpark (Müllabfuhr) erfolgen darf, bestimmt:

Auguste Victoria, Bahnhof, Berger, Böttger, Bonn, Burg, Comes, Elisabethstraße, Fischer, Franz, Friedrich, Garten, Goethe, Heinrich, Hermann, Hospital, Kaiser, Kempf, Kienrich, Kirch, Kleins August, Köln, König, Kurfürsten, Langenackerstraße, Blauenstraße von Uhlstraße bis Haus Nr. 76, Gärtenstraße, An den Linden, Markt, Moltke, Mühlentstraße, An der Wehle, Rastplatz, Peter, Rinsdorf, Rheinstraße, Roderweg Haus Nr. 1-7, Roderweg, Roderweg, von Uhlstraße bis Kaiserstraße, Roderweg, Schildes, Schiller, Schloß, Schützenstraße, Steinweg, Tiergarten, Uhl, Wöhrer, Wall, Wilhelmstraße.

Brühl, den 3. Oktober 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Frederick.

Saus in Brühl ob. Um-
gebung zu kaufen
gekauft. Ausführ. Ang.
mit Preis unt. 1000
an die Geschäftsstelle.

Unterhaus
4 Räume, Nähe Bahn-
hof Brühl-Mitte zu ver-
mieten.
Wolfsstraße 8, I. Etage
Abgekl. herrsch. 1. Etage
3 Zimmer und Küche in
gutem Zustand zum 1.
November zu vermieten.
Kurfürstenstr. 5.
2 Zimmer u. Küche
Epind. gef. Veranda
(Barriere) ab 1. Nov. an
ruh. Leute zu vermieten.
Bescheid: Kantenstr. 7.
Renoviertes Unterhaus
4 schöne große Räume,
Epind. gef. Veranda, Was-
küche usw. an ruhige be-
sere Leute, sichere Miet-
zahl, bald ob. v. v. zu verm.
Wo sagt die Gesch. 20.
Abgekl. herrsch. 1. Etage
Barriere Wohnung
preisw. zu verm. Besch.
Kingsdorfstr. 115.
Abgekl. herrsch. 1. Etage
Küche, 3 Zimmer
evtl. geteilt zu vermieten.
Bonnstraße 25.
2 Zimmer
zu vermieten.
Kingsdorfstr. 145.

**Einzel-
gesunden
Schlaf**
und damit eine Kräf-
tigung des ganzen Ner-
vensystems erzielen Sie
nur durch den echten
Baldravin
Patentamtlich geschützt
unter Nr. 342681. Er
enthält sämtliche Ex-
traktstoffe der Bal-
drianwurzel in kräftiger
Lösung. Alle
Nachahmungen, die als
ebenbürtig angeboten
werden, weisen man ent-
scheiden zurück.
Zu haben in Apotheken
und Drogerien, bestimmt
in der
**Alte Kurfürsten-
Apotheke
am Markt.
Drogerie
Schmittler,
Kölnstr. 15.**

**RIERT
VERGESSEN!**
Wenn auch bei schlechtem Geschäfts-
nicht einstellen, sondern sich durch regel-
Anzeigen immer wieder in Erinnerung
Kundschaft bietet der Anzeigenteil der
Zeltung" (B. Z.).
erscheinende kleine Anzeige wird ihm
Erfolge bringen.

**Verbilligtes
Hühner-Futter**
in 1a Körner-Qualität
liefert:
„Latz“ Geflügelfutter-Fabrik Euskirchen Rhl.
Anfordert umgehend Bezugsscheine und Preise.

Wer nicht gelebt hat, kann nicht sterben.

Kreuz-Solo spielen. Im Satz liegen Pitt- und Karo-Sieden. Der Spieler, der zuerst seine drei Aß-einbringungen trachten muß, muß auf Karo achten. Er muß sich also mit Karo-Geheim-Geheim, so mache er außerdem noch 21 in Karo und 24 in Herz an, um sein Spiel gewinnen zu können.

und mit Vergnügen zu erhalten. „Was man von meinem Vater nicht alles wiß“, sagte er trübselig, indem er die Pforten schloß und — wohl aus Bewohntheit und in Gedanken — mit einem Seufzen verabschiedete. „Da wollen sie ihn nun auch als Gutsröhrer haben. — Doch bitte, treten wir in dieses Zimmer. Es ist das einfachste und kleinste im ganzen Haus. Auch etwas dunkel, weil es ein Wasserkeller ist. Es heißt, wie Sie sehen, die Pfortnerstube dar. Hier hätte der Burgthellian sitzen und auf die Heimkehr seines Herrn warten können. Nicht wahr?“

VIII.

„Mir bekommen Besuch“, sagte Jenny am nächsten Morgen. „Fräulein Olga von Orßen gibt uns die Ehre . . .“

Streich öffnete, etwas länger als nötig war, seinen Weigeholten.

„Es würde mich interessieren, Fräulein Olga Wertheim kennen zu lernen“, sagte er, sich tiefer über den Saft der Beeren beugend.

„Die junge Dame ist mit vor einigen Tagen vorgetreten.“

(Fortsetzung folgt)

„Daz rechtem Eie noch dæm Strich muoz
 lügen, daß ich, seit er Gernu und mit die Gelschichte von t
 Zughe erhalte, vorfichiger über ihn berie. Ist es de
 auselchlossen, daß er ein seltes Ziel anstrebt?“
 „Was ist an ihm erenne, ist nur Bzanden und Schwanke
 „Obz ober weniger find wir beide alle genüht, uns t
 fchieren Berzänknissen anzupassen und Leuten zu gehorch
 die wir nicht respektieren können?“

(Nachdruck verboten.)

Das letzte Mal, als er ihn aufgenommnen, hatte er alles ihm besamte Diebesgeschweib mit ins Haus gebracht und mit ihnen Gelasse abgeholt. Solger haben bulbere e in der Gossung, daß er endlich doch seinen Lebensritze einlöse. Sies emlich der Sohn begann, mit seinen Enkel bestellen die Wohnung zu plündern. Da kannte er sich die Stadt nicht mehr wieder, und im Zorn wies er ihm die Thüre nach. Bald sah Gon wieder im Gefangnis. Solger haben mochte auf den Tag der Entlassung. Aber als der Sohn die Sporen der Zeit verließ, wandte er sich zum Vater und ging seiner Wege. Edon leit Solgers hatte er nicht mehr non ihm gehört. Alle Stadtforsungen blieben ohne Ergebnis.

Solger haben sah auf die Jastlen. Alles, alles mochte er bdingeben, um nur seinen Sohn derwider wiederkun sehen. Aber er nicht nur sich und Gott und der Welt keine antwortlich für seinen Sohn? Der Gebirke brichte ihm mit quaderer Gewoht. Mochlos fühlte er sich denn Schid sel fiberleiert. Seine Hände ballten sich in unterdrücktem Schmerz.

Spurte zuhinter. 2009. dem Schreihitz niederfiel, da bemühete sie sich um ihn. Stimmelnb brachte er heroor: "Da, da liegt unter Eohls Stch habe ihn erldpollen." Kampfhaft jante die Schrift bei alten Mannes.

Die Kraft wurde lebendig. Reute famen, Gollael. Solger Gaen verftand nicht mehr, was man fogte. So. Iend kam es immer wieder aus seinem Munde: "Stch hat ihn erldpollen." *Soll sein hatte das merritt.*